

## Freilandnachweis eines Hybriden zwischen Buch- und Bergfink (*Fringilla coelebs* und *Fringilla montifringilla*)

Von Cornelius Schlawe

Am 28.05.1998 wurde auf der Greifswalder Oie ein weiblicher Hybrid zwischen den sich nahe stehenden Arten Buch- und Bergfink gefangen.

Der Buchfink ist einer der häufigsten heimischen Vögel. Dagegen brütet der Bergfink als boreale Art nur unregelmäßig in Deutschland. Sein Hauptverbreitungsgebiet erstreckt sich von Westnorwegen über Mittelschweden und Finnland, ostwärts bis zur asiatischen Küste des Nordpazifiks. Skandinavische und osteuropäische Populationen beider Arten überwintern in großer Zahl in Mitteleuropa. Der Heimzug des Bergfinken durch Norddeutschland kulminiert im April und endet für gewöhnlich Anfang Mai. Brutnachweise für Südschweden sind vergleichsweise selten, weswegen sich solche für Dänemark und Mitteleuropa vermutlich auf Exemplare zurückzuführen lassen, die auf dem Heimzug diesseits der Ostsee verblieben sind. So stammen die wenigen Brutnachweise für Mitteleuropa vor allem aus dem Raum der Nord- und Ostsee (alle Angaben vgl. GLUTZ v. BLOTZHEIM, BAUER, BEZZEL, Hrsg. 1997).

Freilandhybriden zwischen den beiden Arten sind mehrfach nachgewiesen worden (vgl. Literaturhinweise in GLUTZ v. BLOTZHEIM, BAUER, BEZZEL, Hrsg. 1997). Die Zahlen von 95510 und 75097 mit Ringen der Beringungszentrale Hiddensee beringten Buch- bzw. Bergfinken aus den Jahren 1964 bis 1998 (KÖPPEN & SCHEIL 1999) lassen vermuten, dass es sich um ein im Freiland selten auftretendes Phänomen handelt.

Unabhängig von den hier betrachteten Arten besteht seitens einer Art zunehmende Tendenz zur Hybridisation in denjenigen Arealen, in denen sie selten vertreten ist, also meist in Randbereichen oder außerhalb ihres Verbreitungsgebietes, was vermutlich auf einen Mangel artgenössischer Partner zurückzuführen ist (MAYR 1967). Für den geringen Bruterfolg des Bergfinken in Mitteleuropa wird eine geringe Ansiedlungsbereitschaft der Weibchen verantwortlich gemacht (vgl. BAUER & BERTHOLD 1996). Ein Nachweis einer Mischbrut aus dem Jahr 1954 wird für Mecklenburg geführt (vgl. BEZZEL 1993). Es scheint also nicht unwahrscheinlich, der Fängling stamme aus einer Brut in Mitteleuropa oder Dänemark. Diese Annahme wird durch sein spätes Auftreten auf der Insel gestützt. Beobachtungsdaten und Kartierungen, die auf der Greifswalder Oie in den Jahren vor und nach dem Fang des Vogels durchgeführt wurden, belegen ähnlich späte Aufenthalte von

Bergfinken (vgl. GEORGE, v. RÖNN, MEFFERT in diesem Heft), bei denen es sich mitunter um Sängler mit Revierverhalten handelte. Daher ist nicht auszuschließen, der Hybrid entstamme sogar einer Mischbrut auf der Greifswalder Oie selbst.

Gegen diese Annahme spricht, dass Bergfinken nur eine geringe Treue zum Erbrütungsort aufweisen (vgl. GLUTZ v. BLOTZHEIM, BAUER, BEZZEL, Hrsg. 1997). Zudem verfügte der Hybrid über eine relativ ausgeprägte Fettdeposition. Dies kann als Hinweis darauf gelten, dass er sich noch auf einem Heimzug befand (vgl. BAIRLEIN 1996). Herkunft und Verbleib des Vogels bleiben also offen.

Der Fang folgte wiederholten Beobachtungen eines Bergfinkenmännchens, das bis in den Mai hinein in Bäumen über demjenigen Netz gesungen hatte, in dem das Hybridweibchen schließlich gefangen wurde. Ein singendes Männchen wurde erneut in den Jahren 2000 und 2001 in Nähe des Netzstandortes beobachtet (v. RÖNN, pers. Mitt.). Das Hybridweibchen zeigte keinen Brutfleck und wurde nach dem Fang kein zweites Mal nachgewiesen. Ob also im Mai 1998 eine Partnerbindung zwischen dem Hybriden und jenem Sängler bestand oder es sogar zu einem Brutversuch kam, muss genauso Spekulation bleiben, wie die Vorstellung, es bestünde überhaupt ein Zusammenhang zwischen dem Auftreten beider Individuen. Der Verfasser verließ die Insel Anfang Juni, weshalb mögliche weitere Beobachtungen zur Brutzeit ausblieben.

(Alle farbigen Abbildungen befinden sich auf der letzten Innenseite dieses Heftes)

### Merkmale des Buchfinken

Abb. 1: - bräunlich-weiße Säume der großen Armdecken (Diese sind beim Bergfinken im Frühjahr orange gesäumt.)

Abb. 2: - Grüntönung im Bürzelgefieder

Abb. 5: - hellbraune Brustseiten (Bergfinken zeigen hier immer einen orange Ton.)

### Merkmale des Bergfinken

Abb. 1: - rötliche Säume der kleinen Decken (beim Buchfinken kaltbraun)  
- Schaft der mittleren Decken bis weit in den weißen Saum hinein dunkel

Abb. 2: - weißliche Aufhellungen im Bürzelgefieder

Abb. 3: - graue Kopfseiten  
- deutlich dunkel abgesetzte Scheitelseitenstreife

Abb. 4: - Federn des gesamten Scheitels (=Kappe) dunkel oder dunkel eingelegt

- Hinterhals deutlich grau und hell abgesetzt

Abb. 5: - einzelne dunkle Federn in der Augenregion

- einzelne Achselfedern mit gelbem Ton

### Biometrische Daten

Federlänge: 60,5 mm; Flügelänge: 81,0 mm; Fett: 4; Muskel: 3; Gewicht: 20,9 g

Der Vogel mauserte einzelne Federn des Rückens, was zu dieser Jahreszeit abnormal erscheint, denn beide Elternarten vermausern ihr gesamtes Körpergefieder für gewöhnlich im Herbst (vgl. GLUTZ v. BLOTZHEIM, BAUER, BEZZEL, Hrsg. 1997).

Die vergleichsweise geringe Flügelänge von 81,0 mm liegt noch innerhalb des natürlichen Variationsbereiches des Buchfinken, aber außerhalb der Variation des Bergfinken, der einen durchschnittlich längeren Flügel hat als jener (vgl. GLUTZ v. BLOTZHEIM, BAUER, BEZZEL, Hrsg. 1997). Sollte einer der Elternvögel Anlagen für eine besonders geringe Größe weitergegeben haben, ist die Wahrscheinlichkeit dennoch groß, dieser Einfluss wäre von den Anlagen des Partners gemildert worden. Folglich liegt es nah, die geringe Größe als Hybridisationseffekt anzusehen.

### Summary

In late May 1998, a female hybrid of Chaffinch (*Fringilla coelebs*) and Brambling (*Fringilla montifringilla*) was caught and banded on the island Greifswalder Oie. Indication of its hybrid origin is given foremost by pigmentation of fringes in greater, median, and marginal coverts (Abb. 1) as well as by head and body pigmentation (Abb. 3 and 5). The bird's little size is likely to be an effect of hybridisation itself. It remains a matter of speculation, that the hybrid attempted to breed on the island or even originated from it.

### Literatur

BAIRLEIN, F.(1996): Ökologie der Vögel. Fischer Verlag, Stuttgart

BAUER, H.-G. & P. BERTHOLD (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas. Aula-Verlag, Wiesbaden

BEZZEL, E. (1993): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Passeres- Singvögel. Aula-Verlag, Wiesbaden

GEORGE, K., J. v. RÖNN, P. MEFFERT (2001): Die Brutvögel der Greifswalder Oie, in: Seevögel, Zeitschrift Verein Jordsand, Hamburg 2001/ Bd. 22, Sonderheft Greifswalder Oie

GLUTZ v. BLOTZHEIM, U. N., K. BAUER, E. BEZZEL, Hrsg. (1997): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 14/III. Aula-Verlag, Wiesbaden

JENNI, L. & R. WINKLER (1994): Moults and Ageing of European Passerines. Academic Press Limited, London

MAYR, E. (1967): Artbegriff und Evolution. Verlag Paul Parey, Hamburg/Berlin

SVENSSON, L. (1992): Identification Guide to European Passerines. Lars Svensson (selfpublished), Stockholm

KÖPPEN, U. & S. SCHEIL (1999): Beringungsbericht 1997/1998, in: Berichte der Vogelwarte Hiddensee, Vogelwarte Hiddensee & Beringungszentrale Hiddensee Hrsg., Greifswald 1999, Heft 15

#### **Anschrift des Verfassers:**

Cornelius Schlawe  
St.-Georg-Str. 95  
18055 Rostock

## Buchbesprechung

M. Wagner, J.Scheuer (2003)

### Die Vogelwelt im Landkreis Nordhausen und am Helmestausee

420 Seiten, 92 Diagramme, 59 Karten, 46 Tabellen und 63 Fotos  
ISBN 3-980 76 29-7-1  
Echino Media Verlag, 07616 Bürgel/Thüringen  
Preis: 33,90 Euro

Es hat sich gelohnt auf das eigentlich längst fällige Buch zu warten. Ein „ornithologischer Volltreffer“ wurde das Werk alle-

mal! Wer bisher den Artenreichtum der Vogelwelt nur im Küstenbereich von Nord- und Ostsee vor Augen hatte, wird mit dieser hervorragenden Avifauna einer nur wenig bekannten Binnenlandregion eines Besseren belehrt. Vom Alpenstrandläufer bis zur Zwergtrappe werden 311 nachgewiesene Vogelarten beschrieben. Mit diesem auf langjährige ehrenamtliche Arbeit basierendem Buch erfolgt erstmals die Beschreibung der Vogelwelt im Landkreis Nordhausen und am Helmestausee Berga-Kelbra in umfassender Form. Der Nordthüringer Raum von der Goldenen Aue bis zum Südharz stellt ein ornithologisch außerordentlich reiches Gebiet dar, das sowohl durch sein breites Spektrum an Brutvogelarten als auch durch seine Bedeutung als Rast- und Durchzugsgebiet geprägt ist. Dabei wurden auch alle verfügbaren historischen Aufzeichnungen einbezogen. Hinzu kommen ca. 76 000 Vogelberingungen am Helmestausee, die die hohe Bedeutung als internationales Vogelschutzgebiet (SPA) und „Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung“ gemäß der Ramsar-Konvention unterstreichen.

Besonderer Wert bei der Beschreibung der einzelnen Vogelarten wurde auf eine anschauliche und verständliche Form gelegt, insbesondere bei der Beschreibung der Vorkommen und besiedelten Lebensräume, um die Informationen nicht nur dem ornithologischen Fachexperten, sondern auch dem vogelkundlich Interessierten in der Region nahe zu bringen. Dieser Aspekt sowie die Vielgestaltigkeit der Lebensräume wird durch zahlreiche Farbbilder unterstrichen. Dazu dient auch die Beschreibung der Landschaftsgliederung und die Brutvogelbesiedlung der betrachteten Regionen.

Zur besseren Verständlichkeit und Anschaulichkeit wurden für mehrere Brutvogelarten Verbreitungskarten erstellt sowie bei den regelmäßig beobachteten Durchzüglern und Gastvogelarten das Auftreten im Jahresverlauf in Form von Diagrammen ergänzt. An Hand der Fülle von Angaben aus mehr als drei Jahrzehnten kontinuierlicher Beobachtungstätigkeit wird damit eine hinreichend verlässliche und repräsentative Beschreibung der Region als Durchzugs- und Rastgebiet gegeben, wie sie nur selten innerhalb der Grenzen eines Kreisgebietes möglich ist.

Dadurch ist das Buch als geeignete und notwendige Grundlage für naturschutzfachliche Planungen und ökologische Einschätzungen in Behörden, Verbänden und Planungsbüros zu werten. Für den Ornithologen und Naturfreund, der in dieser Region beobachtet, sollte es ein unentbehrliches Nachschlagewerk sein.

Auf jeden Fall ist das Buch ein ausgezeichnete Werbeträger für eine Region, in der der „Ornitourismus“ noch keinen Einzug gehalten hat.

Uwe Schneider

## Die Vögel der Insel Sylt

Autor: Gerhard Pfeifer,  
Herausgeber: Husum Druck- und Verlagsgesellschaft mbH u. Co. KG, Husum  
807 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen, gebunden;  
ISBN 3-89876-085-5  
Preis: 39,95 €

In den letzten Jahren sind einige neue, im Auswertungs- und Darstellungsstandard richtungsweisende Avifaunen erschienen. Das Werk von Herrn Pfeifer knüpft zwar nicht ganz an den Standard dieser an, doch ist es seit 100 Jahren die neueste und umfassendste Abhandlung der Sylter Vogelwelt. Es werden viele Aspekte der Ornithologie behandelt, von der historischen Entwicklung der Brutbestände, über Vogelkochen und die Bejagung der Vögel als Nahrungsquelle bzw. Luxusgut, über den heutigen Interessenskonflikt zwischen Tourismus und Naturschutz, ferner finden neben der Geologie und der Geschichte Sylts auch die verschiedenen Naturräume mit ihren vogelkundlichen Bedeutungen Niederschlag, es werden Rast- und Zugvögelübersichten und die anthropogene Überformung der Insel dargestellt. Das Potpourri an Informationen wird unterstützt durch Darstellungen verschiedener ebenfalls länger auf Sylt wirkender Personen und Institutionen. Eine eigene Legendenführung gibt Aufschluss über die einzelnen Vogelarten. Der biogeografische Bezug der einzelnen Arten ist manchmal sehr weit reichend, die Tabellen nicht immer sehr übersichtlich.

Das Buch ist kein Taschenbuch zum Umhertragen, es versteht sich mit seinen über 800 Seiten vielmehr als Vor- und Nachbereitungslektüre für Sylturlauber und sollte bei keinem Ornithologen, der an der Schleswig-holsteinischen Westküste länger rastet oder nur durchzieht in der Sammlung fehlen. Ich werde es auf jeden Fall den Vogelwarten, die für den Verein Jordsand auf Sylt tätig sind und sein werden wärmstens empfehlen; mit knapp 40 € ist der Preis dem Umfang sicher angemessen, trotzdem schon mal für das nächste Geschenk vorzumerken.

Steffen Gruber

Abbildungen 1–5:  
Hybrid eines Buchfinken x Bergfinken  
(Weitere Details siehe im Artikel dieses Heftes).  
Alle Aufnahmen Cornelius Schlawe.



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4



Abb. 5

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [24\\_2003](#)

Autor(en)/Author(s): Schlawe Cornelius

Artikel/Article: [Freilandnachweis eines Hybriden zwischen Buch- und Bergfink \(Fringilla coelebs und Fringilla montifringilla\) 40-41](#)